

Bericht: Exkursion in die österreichische Botschaft und das Zeitzeugengespräch mit Hans Menasse

Der Holocaust: Insgesamt wurden ca. 6 Millionen Juden getötet. Dies ist der größte Völkermord, den es jemals in der Geschichte gab. Um sie vor Verfolgung und Tod zu retten, wurden 15000 jüdische Kinder im Alter von 3 Monaten bis 16 Jahren von ihren Eltern weggegeben und mit Kindertransporten verschickt. Die Kinder kamen aus Deutschland, Österreich und Polen man transportierte sie durch ganz Europa nach Frankreich, Belgien, Dänemark und vor allem England. Die britische Regierung nahm 10000 Kinder in England auf.

Am 8.03.18 wurden wir, zwei 10. Klassen der Leonardo-Da-Vinci-Gesamtschule, im Rahmen des 80. Jahrestags der Kindertransporte (1938-1939) in die österreichische Botschaft in Berlin eingeladen. Der Zeitzeuge Hans Menasse, der selbst als Kind aus Österreich mit einem Kindertransport fliehen musste, hatte sich für uns Zeit genommen, um über seine Erlebnisse aus diesen schlimmen Jahren zu berichten und unsere Fragen zu beantworten. Er beschrieb detailliert, wie er seine Kindheit - bis er 8 Jahre alt war - in Wien verbrachte und was er erlebte. Herr Menasse erklärte, wie die Juden in Deutschland und Österreich damals immer mehr Verbote bekamen und verfolgt wurden, so dass er letztendlich nach der Reichspogromnacht im November 1938 von seinen Eltern zusammen mit seinem älteren Bruder nach England verschickt wurde. Nach der Überfahrt landete er mit seinem Bruder und vielen anderen Kindern in einem Haus in London. Er lebte ab jetzt in einem fremden Land, dessen Sprache er nicht sprach und ging dort auch zur Schule. Herr Menasse meinte aber auch, dass er Englisch relativ schnell beherrschte.

Nach Bombenanschlägen in London wurden viele Kinder zu Pflegefamilien gebracht und Schulen aufs Land verlegt. Herr Menasse wechselte die Pflegefamilien über die Jahre und sein Bruder diente bei der englischen Armee. Als er sechzehn Jahre alt war, arbeitete er als technischer Zeichner in einer Fabrik in England. Um diese Zeit bekam er einen Brief von seinen Eltern aus Österreich. Im Jahr 1947 ging er endlich zurück in seine Heimat zu seinen Eltern nach Wien. Seine Eltern waren den Krieg über in Wien geblieben und überlebten. Herr Menasses Mutter war Katholikin und sein Vater war Jude. Nur weil seine Mutter sich nicht von ihrem Mann trennen wollte, überlebte sein Vater, sonst wäre er wahrscheinlich sofort in einem KZ gelandet. Seine Mutter war seelisch nie mehr dieselbe nach dem Krieg, sagte Herr Menasse. Außerdem erwähnte er, dass sein Bruder und er wegen ihres Altersunterschieds eine andere Auffassung vom Krieg hatten und immer noch haben. Da Herr Menasse damals noch ein Kind war, war seine Sichtweise auf den Krieg nicht so negativ wie die seines Bruders, der ehemals schon ein Jugendlicher war. In Österreich hat Herr Menasse nach dem Krieg nochmal ein neues Leben begonnen. Er wurde Pressesprecher, machte Interviews mit Schauspielern in Hollywood und wurde später ein Profifußballspieler. Im Jahr 1955 gewann er mit dem österreichischen Nationalteam Vienna sogar den Meistertitel. Insgesamt kann man sagen, dass Herr Menasse durch den Kindertransport nach England eine Chance auf das Leben bekam, und viel Großes nach dem Krieg erreichte.

Das Treffen in der österreichischen Botschaft mit Herrn Menasse empfand ich als sehr informativ, mitreißend und interessant. Ich bin jetzt informierter über Kindertransporte, den Holocaust und den zweiten Weltkrieg.

Der Holocaust, der sich zur Zeit des Nationalsozialismus in Deutschland ereignete, ist und wird immer eines der größten historischen Geschehnisse in der deutschen Geschichte sein. Ich bin der Meinung, dass es sehr wichtig ist, dass wir alle diese Zeit nie vergessen. Aber auch, dass wir in die Zukunft schauen müssen und achtsam bleiben, so dass ein Ereignis wie der Holocaust nie wieder irgendwo auf der Welt geschieht. Es gab so

viele Menschen, die nicht flüchten konnten; die ein anderes Schicksal ertragen mussten. Ich denke, ich werde oft in der Zukunft an diesen tollen Tag zurückdenken.

Ich bedanke mich bei Frau Lembert-Heidenreich (unserer Geschichtslehrerin), Herrn Kirchesch (der uns während der Exkursion nach Berlin betreute), Frau Bechner für ihre informative Geschichtsstunde zu den Kindertransporten und persönlich bei Herrn Menasse für diese Möglichkeit und dieses unvergessliche Erlebnis.

Dankeschön.

Lea Sophie Oetzmann, Klasse 10.1